

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1951-10-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

WALDEMAR BONSELS

AMBACH, 25. Oktober 1951
AM STARNBERGER SEE

Frau Edith F e u e r h e r d t
geb. Schroeter

H e r r s c h i n g .

Sehr geehrte gnädige Frau.

Ich erhielt Ihren Brief vom 18. Oktober und teile Ihnen höflich mit, dass ich Ihrem Bruder, Herrn Wilhelm Schroeter, am 22. August ausführlich über meine Stellung zu den Bildern Ihres verstorbenen Bruders geschrieben habe. Ich habe dem nichts hinzuzufügen und glaube nicht, dass heute ein Besuch von Ihnen in Ambach noch irgendetwas ändern wird, zumal mein gesundheitlicher Zustand mit nicht erlaubt, mich für mehr als für das Allernotwendigste meiner eigenen Dinge einzusetzen. Wenn Sie vermuten, dass die Erben des Verstorbenen das Recht haben, noch irgendwelche Ansprüche zu erheben, so ist der Verlag in Düsseldorf die Instanz für solche Wünsche. Meine Rolle in dieser Angelegenheit ist vermittelnder Natur gewesen, wie ich es ausführlich in meinem Brief an Ihren Bruder dargelegt habe.

Mit verbindlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

Waldemar Bonsels

AM 1. SEPTEMBER 1911
AN HILDEBRAND HAUS

Herrn Dr. Hildebrand Haus

Herrn Dr. Hildebrand Haus

Herrn Dr. Hildebrand Haus

Sehr geehrte Herr!

Ich erlaube mir Ihnen hiermit zu schreiben, dass ich Ihnen heute, am 1. September, ein Buch über die Geschichte der Hildebrand-Haus-Verwaltung überreichte. Ich habe das Buch mit großer Sorgfalt und Mühe geschrieben und hoffe, dass es Ihnen von Nutzen sein wird. Ich habe das Buch in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil enthält die Geschichte der Hildebrand-Haus-Verwaltung von der Gründung bis zur Gegenwart. Der zweite Teil enthält die Geschichte der Hildebrand-Haus-Verwaltung von der Gegenwart bis zur Zukunft. Ich hoffe, dass Sie das Buch mit Interesse lesen werden und dass es Ihnen von Nutzen sein wird. Ich bin sehr dankbar für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, dass Sie mir eine Rückmeldung geben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Waldemar Bonsels

13/2011

W. Schroeter

Mü., den 17.8.51

SCHROETER-ARCHIV

Sehr verehrter, lieber Herr Bonsels,

ich würde lieber mündlich mit Ihnen sprechen, aber es fehlt mir die Zeit dazu - und Zeit ist ohnehin Geld.

Von verschiedenen Seiten will man mich in der Nachlasssache zu klaren Entscheidungen drängen, und ich kann da nicht umhin, lieber Herr Bonsels, wegen des weiteren Verlaufs des "Mario" um ein Wort von Ihnen zu bitten.

Geben Sie mir bitte Hönweise - wie ich mich zu verhalten habe, wodurch dann der weitere gute Ablauf der Dinge nicht gestört wird. Ich habe die Vollmachten zweier meiner Geschwister und möchte unsere Interessen nicht von anderer Seite berührt sehen.

Ich bin gewiß, Sie haben Verständnis für meine Situation und werden mein Stillschweigen bisher richtig, als Aus-harren zum stillen Wachsen der Dinge im Sinne des Verstorbenen, ansehen.

Mit besten Grüßen und Wünschen für Ihre Gesundheit

N.S.: Konnte die letzte Arbeit meines Bruders "Das verg. Licht" noch verwandt werden?

bleibe ich stets
Ihr sehr ergebener

W. Schroeter.

WALDEMAR BONSELS

Ambach, 22. August 1951.

Herrn Wilhelm Schroeter

H e r r s c h i n g .

Sehr geehrter, lieber Herr Schroeter.

Ich erhielt Ihren Brief vom 17.8. und gestehe Ihnen offen, daß Sie mich nach meinen Mitteilungen an Ihre Schwester, einigermaßen in Verlegenheit bringen, da ich glaubte, der Dame alles gesagt zu haben, was mitsuteilen ist. So weiß ich nicht recht, was Sie noch von mir erwarten. So gerne ich Ihnen natürlich in jeder Hinsicht behilflich sein möchte.

Sie haben den Ablauf meiner Beziehung zu Ihrem Bruder so teilnehmend miterlebt, dass ich kaum glauben kann, daß Sie in ein falsches Bild geraten könnten. Nicht wahr, die Sache ist so, daß diese schönen Bilder zu "Mario und die Tiere" mir eines Tages von Ihrem Bruder gebracht worden sind, ohne daß ich auch nur eine Ahnung von seiner liebevollen Arbeit gehabt hätte. Ich habe mir dann, im Ablauf der Zeiten, alle erdenkliche Mühe gegeben, diese Bilder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der erste Versuch war im Konkurs des vergangenen Corona-Verlag gemacht worden, wenn auch noch unsulänglich, so doch immerhin ein erster Erweis. Dann rettete ich mit unsäglichem Mühe und grossen wirtschaftlichen Verlusten die Rechte der Bücher aus dem Konkurs und es gelang mir, den Hochverlag bei der Neuherausgabe meines Buches für diese Bilder zu interessieren.

Über die erste Auflage des Hochverlages habe ich nun Ihrer Schwester ausführlich geschrieben, ebenso zuvor Ihrem Bruder, der sich mit vielen Dankesworten mit meiner Leistung für ihn einverstanden erklärte, und dem die damit eingeleitete Beziehung zum Hochverlag auch nach anderer Seite hin manchen Vorteil geboten hat und sicher künftig geboten hätte. Diese erste Auflage, die zu einem verhältnismäßig sehr niedrigen Verkaufspreis in den Handel kam, ist nur dadurch für den Verlag rentabel geworden, daß er die Hälfte der Brücke (5000) zum Herstellungspreis, also ohne jeden Verdienst, an die Buchgemeinschaft weitergab. Von den restlichen 5000 Exemplaren sind bisher, nach Abrechnungen des Verlages, zirka 4000 Exemplare verkauft worden. Das letzte Quartal vom 1. April bis zum 30. Juni weist den Verkauf von 222 Exemplaren auf, einen verhältnismäßig ganz ausserordentlich geringen Absatz. Der Verlag schrieb mir im Juni, er plane eine Neuauflage und hoffe, sie in diesem Herbst herauszubringen. Weiteres als diese Hoffnung habe ich bis heute nicht gehört. Erscheint diese Ausgabe, so werde ich gerne dafür sorgen, daß die 2% vom Honorar, auf die ich zu Gunsten Ihres Bruders für die folgende Zeit versichert habe, Ihrem Bruder oder seinen Erben gutgeschrieben werden. Dies steht, falls der Hoch-

Verlag einwilligt, erst mit dem Verkauf dieser zweiten Auflage zur Verfügung, deren Erfolg abgewartet werden muß.

So etwa sind die Besprechungen zu dreien, ohne jede vertragliche Bindung, abgelaufen. Was Ihr Bruder nun in direkter Verhandlung mit dem Verlag abgemacht hat, weiß ich nicht, da weder Ihr Bruder noch der Verlag mir darüber etwas mitgeteilt hat. Ich werde auch hier wieder tun, was ich kann, damit die Sache, auch dieser Hoffnung entsprechend, abläuft. Die Reproduktionsrechte der Bilder liegen für die Zukunft sehr kompliziert, da Ihr Bruder leider von den Bildern, sowohl an Herrn Specht, als auch an Herrn Hoch, mehrere Blätter verkauft hat. An Hoch gleichzeitig mit dem Reproduktionsrecht; denn um dieses Recht gesichert zu sehen, hat der Verlag die Bilder angekauft. Sobald ich nun vom Hochverlag sichere Nachrichten über den Neudruck habe (bei dem auch das neue Einbandbild verwendet wird), werde ich dem Hochverlag gegenüber die Fragen, die Sie beantwortet haben wollen, in Ihrem Interesse zur Sprache bringen und Ihnen Mitteilung machen. Ich möchte nicht, dass hier Differenzen entstehen, die die künftige Reproduktion der Bilder in meinem Buch in Frage stellen. Das Bild für "Dositos" ist von der Deutschen Verlagsanstalt abgelehnt worden. Die Neuzeichnung setzte ein Format voraus, das die Deutsche Verlagsanstalt nicht bewilligt hat. Es hätte erneut umgezeichnet werden müssen, was auch ich von zweiter Hand nicht gern gesehen hätte. Auch wünschte die Firma eine reine typografische Gestaltung. Das Blatt steht zur Verfügung, falls Sie es zurückhaben wollen.

So viel für heute, was nicht bedeutet, dass ich nicht - nach wie vor - gern für die Interessen Ihres Bruders oder seiner Erben eintreten werde, soweit dies in meiner Macht steht.

Mit den herzlichsten Grüßen, stets
Ihr sehr ergebener
gez. Waldemar Bonsels.

13/2017

11

Auszugsweise Abschrift.

Waldemar Bonsels

Ambach, 22. August 51.

---- Über die erste Auflage des Hochverlages habe ich nun Ihrer Schwester ausführlich geschrieben, ebenso zuvor Ihrem Bruder, der sich mit vielen Dankes~~besten~~worten mit meiner Leistung für ihn einverstanden erklärte, und dem die damit eingeleitete Beziehung zum Hochverlag auch nach anderer Seite hin manchen Vorteil geboten hat und sicher künftig geboten hätte. Diese erste Auflage, die zu einem verhältnismäßig sehr niedrigen Verkaufspreis in den Handel kam, ist nur dadurch für den Verlag rentabel geworden, daß er die Hälfte der Drucke (5000) zum Herstellerpreis, also ohne jeden Verdienst, an die Buchgemeinschaft weitergab. Von den restlichen 5000 Exemplaren sind bisher nach Abrechnungen des Verlages, zirka 4000 Exemplare verkauft worden, das letzte Quartal vom 1. April bis zum 30. Juni, weist den Verkauf von 222 Exemplaren auf, einen verhältnismäßig sehr niedrigen Absatz. Der Verlag schrieb mir im Juni, er plane eine Neuauflage und hoffe, sie in diesem Herbst herauszubringen. Weiteres habe ich bis heute nicht gehört. Erscheint diese Ausgabe, so werde ich gerne dafür sorgen, daß die 2% vom Honorar, auf die ich zu Gunsten Ihres Bruders für die folgende Zeit versichert habe, Ihrem Bruder, also seinen Erben gutgeschrieben werden. Dies steht, falls der Hochverlag einwilligt, erst mit dem Verkauf dieser zweiten Auflage zur Verfügung, deren Erfolg abgewartet werden muß.

So etwa sind die Besprechungen zu dreien, ohne jede vertragliche Bindung, abgelaufen. Was Ihr Bruder nun in direkter Verhandlung mit dem Verlag abgemacht hat weiß ich nicht, da weder Ihr Bruder noch der Verlag mir darüber etwas mitgeteilt hat. Ich werde auch hier wieder tun, was ich kann, damit die Sache, dieser Hoffnung entsprechend, abläuft.

Die

13/2077

Die Reproduktionsrechte der Bilder liegen für Zukunft sehr kompliziert, da Ihr Bruder leider von den Bildern, sowohl an Herrn Specht, als auch an Herrn Hoch, mehrere Blätter verkaufte. An Hoch gleichzeitig mit dem Reproduktionsrecht, denn aus dieses Recht gesichert zu sehen, hat der Verl. die Bilder angekauft. Sobald ich nun vom Hochverl. sichere Nachrichten über den Neudruck habe (beide auch das neue Einbandbild verwendet wird), werde ich dem Hochverlag gegenüber die Fragen, die Sie beantwortet haben wollen, in Ihrem Interesse zur Sprache bringen und Ihnen Mitteilung machen. Ich möchte nicht, daß hier Differenzen entstehen, so die künftige Reproduktion der Bilder in meinem Buche in Frage stellen.

Das Bild für Dositos ist von der Deutschen Verlagsstalt abgelehnt worden.

Soviel für heute, was nicht bedeutet, daß ich nach wie vor, für die Interessen Ihres Bruders und seiner Erben eintreten werde, soweit dies in meiner Macht steht.

Liebe Edith, lieber Reinhold 2. 11.
hier also rasch das, was uns allen am Herzen. Ihr seht, es verhält sich genau so, wie ichs vorgestern Abend sagte, und wie ich's Dir liebe Ed. auch vorher predigte - obgleich Du mir anfangs die eigenmächtigen Schreibentz. an B. verheimlicht. Überhaupt diese Heimlichtuereien --- aber, das geht mich ja wohl nichts an. Wir machen uns das Leben mit Dingen schwer, die doch gewiß Euren Lebensabend mit verschönen. --- Ich habe vorhin Erika und Gerh. als deren Bevollmächtigter kurz von dem Heutigen ins Bild gesetzt und warte nun erst mal deren Stellungnahme ab.

5. 11.

Nachmals, Ihr übernimmt also die genehmigte Auswertung des "Marius" (I Band) zur Bereitung der Nachl. Verhältnisse, was darüber hinaus (über 1725.-) ich, Rammert wieder nur 4 Genussten zügule! - Viel Glück dabei - für Tuff! -